

nicht recht zu haben. ■ Man glaubt durch den Gedanken rational das erklären zu können, was man schreibt. Aber das ist sehr relativ. Der Gedanke ist ein schönes Ding für die Philosophie, aber er ist relativ. Die Psychoanalyse ist eine gefährliche Krankheit, schläfert die anti-reellen Neigungen des Menschen ein und systematisiert die Bourgeoisie. Es gibt keine letzte Wahrheit. Die Dialektik ist eine vergnügliche Maschine, die uns (auf recht banale Weise) zu den Meinungen führt, die wir auf alle Fälle gehegt hätten. Glaubte man wirklich durch das peinliche Raffinement der Logik die Wahrheit bewiesen und die Genauigkeit dieser Meinungen festgelegt zu haben? Die durch die Sinne eingeengte Logik ist eine organische Krankheit. Die Philosophen pflegen diesem Element gern: die Fähigkeit zur Beobachtung hinzuzufügen. Aber gerade diese herrliche Eigenschaft des Geistes ist der Beweis für seine Ohnmacht. Man beobachtet, man betrachtet von einem Gesichtspunkt oder mehreren Gesichtspunkten, man wählt sie aus den Millionen heraus. Die Erfahrung ist auch ein Ergebnis des Zufalles und der individuellen Eigenschaften. ■ Die Wissenschaft stößt mich ab, sobald sie zum spekulativen System wird, sie verliert ihren Nützlichkeitscharakter — der so unnütz, aber wenigstens individuell ist. Ich hasse die fette Objektivität und die Harmonie, jene Wissenschaft, die alles in Ordnung findet. Fahrt so fort, liebe Kinder, Menschlichkeit. . . . Die Wissenschaft, die da sagt, wir seien die Diener der Natur: alles ist in Ordnung, liebt euch